

ENRESO 2020

Energie – Bauen – Immobilien

**Intensivbefragung von 15 Experten
durchgeführt von
PSEPHOS Institut für Markt-, Politik-
und Sozialforschung GmbH**



Ziel des Projekts ENRESO 2020

Energie – Bauen – Immobilien

- Schaffung einer öffentlichkeitswirksamen, diskursiven Plattform zum Zusammenhang zwischen
 - **Energie**
(Aspekte: Technologie, Energiewirtschaft, Energiepolitik)
 - **Immobilien**
(Aspekte: Planung, Entwicklung, Bau und Nutzung)

- Angesichts grundsätzlicher wie aktueller Konfliktlinien soll der Diskurs relevanter Akteure eine Öffnung für interdisziplinäres Denken und eine Verständigung auf gemeinsame Ziele bewirken:

durch **Aufbau organisierter Cluster der Kommunikation.**

Untersuchungsdesign : ENRESO 2020

Energie – Bauen – Immobilien

Phase I des Projekts:

- Methode: Persönlich-mündliche Expertengespräche, anhand eines Leitfadens
- Dauer: 45 bis 90 Minuten
- Teilnehmerzahl: 15
- Regionale Auswahl: aus gesamter Bundesrepublik
- Kompetenzbereiche: Immobilienjournalismus (3)
Architekturbüros (3)
Bauunternehmen (2)
Wissenschaft (2)
Ministerien: Bund, Land (2)
Immobilien-/Wohnungswirtschaft (3)
- Erhebungszeitraum: 28. September bis 31. Oktober 2006

Fragestellungen in den Expertengesprächen (1)

1. Aspekte der Energieversorgung und Energiesicherheit:
Sorgen, Chancen, Verantwortlichkeiten
2. Energie und Umweltbewusstsein
3. Gefahren, Konfliktpotenziale und Chancen für unsere
Energieversorgung
4. Bedeutung von Energiequellen
5. Energiesparen, seine Potentiale, geforderte Akteure

Fragestellungen in den Expertengesprächen (2)

6. Energieversorgung und energiesparendes Bauen
7. Energieeffizienz und Immobilien
8. Maßnahmen und Instrumente zur Verbesserung der Energieeffizienz
9. Wichtige Akteure bei der Forcierung von Energieeffizienz
10. Image der Energieversorgungsunternehmen
11. Bewertung einer Initiative zum Thema Energie – Bauen – Immobilien

Künftige Energieversorgung und Energiesicherheit - Chancen (1)

- Was verbinden die Experten mit der Energiezukunft: Mehr Chancen und Entwicklungsperspektiven oder mehr Sorgen und Befürchtungen?
- Für die meisten heißt die Antwort: **Beides**

Begründungen für **Chancen**:

- Notwendigkeit für Innovationen (erneuerbare Energien, Kernfusion, technische Beschränkung des Energieverbrauchs)
- Friktionen und Engpässe beschleunigen die Entwicklung von technologischen Innovationen, die heute schon möglich sind
- Lernzwang: Energie ist (noch) zu billig. Ihre Verteuerung zwingt zum Umdenken und Energiesparen

Künftige Energieversorgung und Energiesicherheit - Sorgen (2)

Begründungen für **Sorgen**:

- Zu großer Energieverbrauch
- Riesiger Energieverbrauch durch die wachsenden Märkte in Asien
- Endlichkeit/Knappheit der fossilen Energieressourcen
- Umweltprobleme (Klimawandel)
- Krisen, Kriege in Nahost, Verteilungskämpfe
- Starke Abhängigkeit von Energielieferanten (wie Russland)
- Energiesicherheit bislang zu wenig als Problem erkannt
- Preissteigerungen für Wirtschaft und Verbraucher

Strategien zur Sicherung der Energieversorgung (1)

- Die vorgebrachten Vorschläge für eine sichere Energieversorgung umfassen ein breites Spektrum.
- Sicherung der Energieversorgung ist ein globales Thema und nur in diesem Rahmen zu erreichen.
- Aus Sicht der Experten gibt es keinen „Königsweg“, also nur eine einzige Strategie, die ans Ziel führen könnte. Sie erfordert ein Bündel von Maßnahmen.

Strategien zur Sicherung der Energieversorgung (2)

Dazu gehören aus Sicht der Experten (keine Rangreihe):

- Technisch-physikalische Strukturen (Netze, Kraftwerke) und ihre Pflege auf dem neuesten Stand halten
- Verlässliche internationale Verträge und Vereinbarungen und deren Einhaltung – trotz (politischer) Unsicherheiten. Daher intensive Kontakte und Kooperationen mit Energielieferanten
- Steigerung der Energieeffizienz (weitere Forschung z.B. in der Energiespeicherung); rationellere Energieherstellung

Strategien zur Sicherung der Energieversorgung (3)

- Diversifizierung der Energiequellen (Energie-Mix)
- Erschließung und Nutzung alternativer und reproduzierbarer Energiequellen (wie z.B. Biomasse)
- Umbau der Netze zur Berücksichtigung dezentraler Erzeuger
- Energiesparen durch Steuerung der Nachfrage, z.B.: Gesetze, Verordnungen im Bauwesen
- Energiesparen durch bessere Kommunikation mit den Verbrauchern, Mentalitätswandel

Verantwortung für eine künftige sichere Energieversorgung

- **Wer hat aus Sicht der Experten in erster Linie Verantwortung für eine künftige sichere Energieversorgung?**
 1. **Politik** (in der Rangreihe an vorderster Stelle)
Sie soll Richtungsentscheidungen fällen und hat den (mächtigen) Energiekonzernen Paroli zu bieten (über Kartellrecht; Trennung von Stromnetz- und Kraftwerksbesitz)
 2. **Technik** (mit Abstand auf Platz zwei)
Technikstand und -lösungen gelten als fortschrittlich und zukunftsfest, aber den Interessen von Politik und Wirtschaft untergeordnet, wenn nicht gar ausgeliefert
 3. **Wirtschaft** (nahe dahinter auf Platz drei)
Verweis auf das „heikle“ Verhältnis von Politik und Wirtschaft: Oligopolstruktur des Marktes, demgegenüber die Politik, die Wettbewerb durch andere und kleinere EVUs garantieren will
 4. **Individuelles Verhalten** (abgeschlagen auf dem letzten Platz)
Bedeutung für sichere Energieversorgung gering, da Verbraucher abhängig vom Energieangebot und energiesparenden technischen Lösungen sind

Vereinbarkeit oder prinzipiell nur **konflikthaftes Nebeneinander**?

- Alle teilen die Prämisse:
Es gibt **prinzipiellen Widerspruch** zwischen
Energienutzung (→ massiver Eingriff in die Natur)
und
Umweltschutz (→ Bewahrung bzw. möglichst Schonung der Natur)
- Zwei etwa **gleich große kontroverse Lager**, die unterschiedlich pessimistisch bzw. optimistisch getönt argumentieren:

Energie und Umweltschutz (2)

■ Umwelt zieht gegenüber Wirtschaftsinteressen und Profitdenken den Kürzeren, zumal ...

- der Energieverbrauch in den Wachstumsregionen Asiens noch weiter steigen wird,
- auch Investitionen in erneuerbare Energien künftigen Energiebedarf nicht befriedigen
- Umweltverantwortung kein universell geltender Wert ist

■ Energie und Umwelt lassen sich in Einklang bringen, wenn

- wirtschaftliche, rechtliche und soziale Rahmenbedingungen dies sichern,
- Umweltschutz als Motor für wirtschaftliches Wachstum begriffen wird,
- technische Lösungen (erneuerbare Energien und Energieeffizienz) eine solche Entwicklung befördern
- Nachhaltigkeit bei Entscheidungen Vorrang hat

Größte Gefahren für unsere Energieversorgung (1)

Einstufung von **elf Gefahrenaspekten** auf einer Skala von 1 bis 6 (*) nach dem Grad ihrer Bedeutung für die Energieversorgung:

■ **Unterdurchschnittlich** eingeschätzte Gefahrenquellen:

Technische Aspekte

Mangelnde technische Innovationsfähigkeit (1,9); Wartungsprobleme der technischen Infrastruktur bei der Ölförderung und Weiterleitung (2,1), technische Unzulänglichkeiten in der Infrastruktur (2,7)

(Werte zwischen **1,9 und 2,7**)

Skala von „1“ (= „sehr geringe/keine Gefahr“) bis „6“ (= „sehr große Gefahr“) – Theoretischer Mittelwert: 3,5

Größte Gefahren für unsere Energieversorgung (2)

Einstufung von **elf Gefahrenaspekten** auf einer Skala von 1 bis 6 (*) nach dem Grad ihrer Bedeutung für die Energieversorgung:

■ Mittleres Niveau der Gefahren einschätzung:

National beeinfluss- und lösbare Aufgaben und Probleme

Zu geringe Nutzung erneuerbarer Energien (3,1), mangelnde Bereitschaft zu wirklichem Energiesparen (3,4), Energiepreissteigerungen (3,4)

(Werte zwischen **3,1 und 3,4**)

Skala von „1“ (= „sehr geringe/keine Gefahr“) bis „6“ (= „sehr große Gefahr“) – Theoretischer Mittelwert: 3,5

Größte Gefahren für unsere Energieversorgung (3)

Einstufung von **elf Gefahrenaspekten** auf einer Skala von 1 bis 6 (*) nach dem Grad ihrer Bedeutung für die Energieversorgung:

■ **Höchstes** Gefahrenpotential:

Gefahren im internationalen Kontext

Wandel der Energiemärkte (3,8), Krieg im Nahen Osten (4,0), unkalkulierbare politische Entwicklung in den Förderländern (4,4), global wachsender Energiebedarf (5,1)

(Werte zwischen **3,8 und 5,1**)

Skala von „1“ (= „sehr geringe/keine Gefahr“) bis „6“ (= „sehr große Gefahr“) – Theoretischer Mittelwert: 3,5

Chancen und Perspektiven für die Energieversorgung der Zukunft (1)

Alle, auch Skeptiker und Pessimisten beim Thema Energie und Umweltschutz, sehen **Chancen für die zukünftige Energieversorgung:**

- Vor allem im Sektor der **erneuerbaren Energien** und ihrer verstärkten Nutzung, allerdings auch Skepsis, was vom Output dieser Technologien wirklich zu erwarten ist.
- Verbunden damit: Chancen zur **Reduzierung fossiler Energien** und ihres Gefahrenpotentials für das weltweite Klima.
- In **internationalen Vereinbarungen**, etwa im europäischen Energiekonsens, trotz schwieriger Einigung auf eine gemeinsame Linie.
- **Abhängigkeit** von Lieferländern **reduzieren**

Chancen und Perspektiven für die Energieversorgung der Zukunft (2)

- In der Förderung der **Forschung**, speziell der Kernfusion
- In **Dezentralisierung**, dem Aufbau kleiner Einheiten von Energieerzeugern
- In Steigerung von **Energieeffizienz** (= weniger verbrauchen bei gleichem Nutzen), beispielsweise beim Bauen, aber noch wichtiger im alten Baubestand
- In **Energieeinsparung** bei entsprechendem Mentalitätswandel der Verbraucher.

Bedeutung von Energiequellen bis 2030

– faktisch

- **Faktisch** wird aus Sicht der Experten die heutige Trias der Energiequellen bis 2030 fortbestehen bleiben:
 1. **Fossile Energieträger**
(quasi unverändert wichtig; vor allem Gas)
 2. **Erneuerbare Energien**
(Marktanteil zunehmend, noch große Potentiale bei Biomasse)
 3. **Kernkraft**
(Bedeutung abnehmend, weitere Forschung wichtig)

Bedeutung von Energiequellen bis 2030 – gewünscht

- Das **gewünschte** Zukunftsszenario bis 2030 entspricht nicht dem faktisch erwarteten:
 1. **Regenerative Energien**
(höchste Priorität bei nahezu allen)
 2. **Erdgas**
(von einigen gewünscht, weil umweltfreundlicher)
 3. **Kernkraft**
(von wenigen erwähnt, soll Engpässe und Abhängigkeiten bei der Energieversorgung vermeiden)
 4. **Energie-Mix** unter Nutzung der Potentiale einer **gesteigerten Energieeffizienz**
(weitgehend Konsens, mit Ausnahme Atomkraft)

Strategien zur Sicherung der Energieversorgung (1)

■ Hauptsächlich **internationale Kooperation**

Daneben werden unterschiedlichste andere Instrumente genannt:

- auf der **technischen und organisatorischen** Ebene
(bessere Umweltverträglichkeit, mehr Energiemanagement, optimierte Netzinfrastruktur)
- **ordnungspolitische** Maßnahmen
(mehr Regulierung bzw. bessere Balance zwischen Wettbewerb und Regulierung)

Strategien zur Sicherung der Energieversorgung (2)

- **juristische** Klärungen
(Anpassung des Vertrages zum Ausstieg aus der Kernenergie)
- **wirtschaftliche** Anreiz- oder Sanktionssysteme
(Steuern, Subventionen, Preissteigerung)
- **Energieeffizienz** und **Energiesparen**, für deren stärkere Popularisierung über entsprechende Kampagnen nachzudenken wäre.
- **Energie-Mix** (konventionelle und alternative Energien)
- Vermehrte **Forschung** und **Entwicklung**

- Breiter Konsens:
Energieeffizienz und Energiesparen haben als Maßnahmen zur Sicherung der Energieversorgung **höchste Bedeutung**

Relativierende Standpunkte:

- Fraglich, ob der davon erhoffte Wirkungsgrad ausreicht
- Diskrepanz zwischen Wirklichkeit und rhetorischem Bekenntnis
- Bedeutung wird erst noch wachsen

Energiesparen und seine größten Potentiale

■ Größte Energieeinsparpotentiale:

- In der **Wohnungswirtschaft**
(Zwei Drittel der Gebäude haben Nachholbedarf,
insbesondere in der Wärmedämmung)
- In der **Industrie**, einschließlich der **EVUs**
- Beim **Verkehr**
(verantwortlich für ein Drittel des Energieverbrauchs)

⇒ Keine überraschende Perspektive angesichts der speziellen Zusammensetzung des hier befragten Expertenkreises und seiner Rekrutierung gerade über das Thema Energie, Bauen, Immobilien.

Akteure für die richtige Weichenstellung in der sicheren Energieversorgung (1)

■ Schon jetzt engagierte Akteure:

1. Die Politik, mit mäßigem Durchsetzungsvermögen, aber guten Ansätzen (z.B.: Energiegipfel, groß finanzierte Programme im Gebäudebereich)
2. Die EVUs, mit nur vordergründig ernsthaftem Engagement
3. Wissenschaftliche Forschung
4. Kommunen
5. Wirtschaft
6. Keine weiteren sind bisher als wirklich engagiert aufgefallen
7. Keiner herausragend

Akteure für die richtige Weichenstellung in der sicheren Energieversorgung (2)

■ Stärker gefordert als bisher sind:

1. In erster Linie die (Außen-)Politik und die **EVUs gleichermaßen**
2. Andere potentiell Beteiligte, wie Öffentlichkeit, Kommunen, die Wirtschaft im Allgemeinen oder die Wissenschaft, sind weniger im Visier
3. Kritisiert wird auch, es geschehe nicht zu wenig, sondern das Falsche

Konfliktpotentiale bei Energiesicherung und Energieversorgung (1)

- Das Verhältnis von Energiesicherheit und Energieversorgung ist aus Expertensicht äußerst **konfliktträchtig**

Gründe:

- Energie – ein elementares Lebensgut
- Verteilungskämpfe um Energie (Terrorismus bis hin zu Kriegen) möglich
- Medien bauschen mit Negativberichterstattung Konflikte auf und verunsichern Verbraucher
- Verbraucher sind in die Enge getrieben, da kaum echte Alternativen der Energienutzung
- Versäumnisse der Politik bei langfristigen Strategien für die sichere Energieversorgung

Konfliktpotentiale bei Energiesicherung und Energieversorgung (2)

Die größten **Konfliktpotentiale** liegen:

- auf den globalen Märkten (vorrangig)
- auf internationaler Ebene
- zwischen Europa und Asien
- auf nationaler Ebene: bei den Energielieferanten, Energiekäufern, Energie erzeugenden Konzernen
- zwischen einzelnen Nationen und deren Energiebedarf und –verbrauch
- zwischen Anbietern und Verbrauchern

Energieversorgung und energiesparendes Bauen

Große, noch wachsende Bedeutung von energiesparendem Bauen sowie energieeffizienter Immobilienbewirtschaftung

Wichtige **kritische** Aspekte aus Expertensicht:

- **Diskrepanz** zwischen hohem Stellenwert des Themas für Ökonomie wie Ökologie gegenüber faktischer Bedeutung
- Bedeutsame **regionale Unterschiede** im globalen Kontext
- Trotz Wärmeschutzverordnung, Energiesparverordnung und Energiepass noch immer großer **Handlungsbedarf**
- Unterschiedliche Gewichtung bei **Eigenheimen** und **großen Immobilien** im gewerblichen Bereich
- Kosten für **Neben- und Betriebskosten** (über die Hälfte des Energieverbrauchs im Wohnungswesen für Heizung)
- **EVUs** beteiligen sich nicht an der Diskussion

Einschätzung der Sparpotentiale

	<u>Durchschnitt (Spanne)</u>
■ Beim Neubau von Wohnhäusern	36% (10%-90%)
■ Beim Neubau von Wirtschaftsbauten	37% (10%-90%)
■ Beim Betrieb von bestehenden Wirtschaftsbauten	32% (10%-70%)
■ Beim Betrieb von öffentlicher (kommunaler) Infrastruktur	26% (10%-50%)
■ Bei der Nutzung von Wohnungen/Eigenheimen	35% (10%-70%)

(Prozentuale Bezifferung des möglichen Spareffekts)

Fortschritte bei der Erhöhung der Energieeffizienz von Immobilien (1)

- In den letzten Jahren sind **entscheidende Fortschritte** erzielt worden, aber auch **nachteilige Effekte** zu beobachten:

Positive Beispiele:

- Wärmeschutz- und Energiesparverordnung
- Wärmedämmung und Wärmeschutzverglasung
- Niedrig-, Nullenergie- und Passivhäuser
- Deutschland führend in Europa, vielleicht sogar weltweit

Fortschritte bei der Erhöhung der Energieeffizienz von Immobilien (2)

■ **Nachteilige, kontraproduktive Tendenzen für die Energiebilanz:**

- Im Wirtschaftsbau tut sich generell zu wenig
- Bürohochhäuser bevorzugt aus Stahl und Glas/„Nur-Glas-Gebäude“
- „Negativer Einfluss der Energielobby“
- Heizungen, Isolierungen und Beleuchtungen zwar effizienter, aber luxuriöser Lebenswandel frisst diese Einsparungen wieder auf
- Zu geringe Beachtung einer umfassenden „Energiebilanz“

Maßnahmen und Instrumente zur Verbesserung der Energieeffizienz (1)

- Vier als annähernd **gleichrangig eingestufte Aspekte** zur Steigerung von Energieeffizienz
 1. „**Bewusstseinswandel**“ bzw. „permanente Bewusstseinsbildung zu energieeffizientem Verhalten der Verbraucher“
 2. **Wirtschaftliche, finanzielle Anreize**; Schaffung geeigneter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen
 3. **Politische Vorgaben/Richtlinien**; verschärfte Anforderungen z.B. der EnEV; auch auf EU-Ebene und unter (vermehrter) Einbeziehung des gewerblichen Sektors
 4. **Technisch-praktische Innovationen** (Verbesserung der Gebäudehülle, Wärmedämmung, Vermeidung von „Stromfressern“ im Haushalt und moderne Haustechnik, Nutzung von Solarthermik und Photovoltaik)

Maßnahmen und Instrumente zur Verbesserung der Energieeffizienz (2)

■ Einzelmeinungen:

- „Bestehende Regelungen reichen aus“
- Forderung nach Rückkehr zur traditionellen Ziegelbauweise und zur Blockrandbebauung in den Städten anstelle frei stehender Einfamilienhäuser („die größten Energieverschwender“)

Wichtige Akteure bei der Forcierung von Energieeffizienz und Energieeinsparmöglichkeiten

Einstufung auf einer Rangliste *	<u>Durchschnittsrang</u>
■ Politik (Schaffung von Rahmenbedingungen)	1,7
■ Wirtschaft/Unternehmen	3,0
■ Bevölkerung	3,2
■ Energiewirtschaft, speziell die EVUs	4,3
■ Städte/Gemeinden	4,7
■ Bauwirtschaft/Baustoffindustrie	4,9

*Ranking von 1 bis 7: 1 = „am meisten gefordert“ bis 7 = „am wenigsten gefordert“

Wichtige Akteure für Forcierung von Energieeffizienz und Energieeinsparung

Am **stärksten** gefordert:

- die **Politik** mit ihrer Entscheidungskompetenz

Am **wenigsten** gefordert:

- die **Bauwirtschaft bzw. Baustoffindustrie** als Exekutive von Planung und Entwicklung ohne eigene Entscheidungsvollmacht

Dazwischen sind alle übrigen Akteure platziert:

- **Wirtschaft, Bevölkerung, EVUs** sowie **Kommunen**
Das heißt: Die Erwartung an deren Engagement zur Forcierung von Energieeffizienz ist weniger homogen, nicht klar umrissen.

Aufgrund dieser Leerstelle lässt sich die Rolle von Bevölkerung, Wirtschaft und EVUs sowie Kommunen in der Debatte um die Verantwortung für Energieeffizienz argumentativ besonders effektiv kommunizieren – positiv wie negativ.

- Trotz Verpflichtungen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen oder der Energiesparverordnung mit Energieausweispflicht wird die **Thematik noch erst wenig öffentlich** diskutiert.

- Meinungsbild bei den befragten Experten:
 - Die Kommunen und ihre Verwaltungen sind meist **nicht ausreichend vorbereitet** oder in der Lage, ihren energetischen Haushalt zu steuern und zu kontrollieren.

 - Sachlage ist von Kommune zu Kommune unterschiedlich

 - Kommunen haben nur begrenzten Einfluss bei solchen Maßnahmen und können „nicht viel ausrichten“

 - **Investitionsmittel fehlen**, die für solche Controlling-Prozesse erforderlich sind.

Image der Energieversorgungsunternehmen (1)

■ Anforderungsprofil an EVUs

<u>Eigenschaft</u>	<u>Durchschnittswert</u> *
- Zukunftsorientiert	1,2
- Innovativ	1,2
- Ökologisch verantwortungsvoll	1,5
- Kompetent	1,6
- Vordenker in der Energiebranche	1,6
- Bietet günstige Preise	1,6
- In der Region engagiert	1,8
- Leistungsstark	1,8
- Übernehmen soziale Verantwortung	2,1

- Zukunftsorientierung und Innovationsfähigkeit klar an der Spitze der Erwartungen

- Einzig „Übernahme sozialer Verantwortung“ unterhalb der theoretischen Skalenmitte, also am wenigsten mit EVUs verbunden

*Auf einer dreistufigen Skala: 1 = sehr wichtig; 2 = auch wichtig; 3 = nicht so wichtig, Theoretischer Mittelwert bei 2,0

Image der Energieversorgungsunternehmen (2)

Erfüllung von imagebildenden Leistungskriterien

- Als erfüllt gelten mehrheitlich:
 - Leistungsstärke
 - Kompetenz
 - Übernahme gesellschaftlicher, sozialer Verantwortung (tendenziell)
- Als unerfülltes Desiderat gelten
 - Vordenker der Energiebranche
 - Günstige Preise
 - Ökologische Verantwortung
- Kontrovers beurteilt (teils – teils)
 - Innovationsfähigkeit
 - Zukunftsorientierung
- Einzelne EVUs werden so gut wie nicht hervorgehoben.
Das heißt: **Das Image der EVUs ist kollektiv**

Bewertung einer Initiative zum Thema Energie – Bauen – Immobilien (1)

- **Allgemeine Akzeptanz einer Initiative zum Thema Energie – Bauen – Immobilien**

- **Vorgeschlagene Instrumente:**
 - Professionelle PR-Arbeit unter Einbindung von Politik, Öffentlichkeit, Medien

 - Regelmäßige Berichterstattung, auch über vernachlässigte Aspekte

 - Regelmäßige Publikationen für Multiplikatoren

 - Preisverleihungen

 - Regelmäßige Kongresse

 - Bildung von Netzwerken zwischen Politik und Wirtschaft

 - Kommunikation: Weniger über Atomstrom reden und mehr über energieeffiziente Immobilien

Bewertung einer Initiative zum Thema Energie – Bauen - Immobilien (2)

■ Vorgeschlagene Träger einer solchen Initiative:

- Politische Akteure
- Institutionen ohne starke Lobby, NGOs
- Medien (vor allem öffentlich-rechtliches Fernsehen)
- Neutrale Moderation/Moderatoren
- Energieforum als permanente Plattform
- Fachleute; alle am Prozess Beteiligten, einschließlich EVUs (z.B. als Sponsoren)

■ Warnung seitens der Experten:

- Darf keine Marketingmaßnahme sein, kein „Schönreden“
- Darf kein exklusiver Club sein wie etwa der gescheiterte „Energieclub“ von HEW / Vattenfall

Teilnahme von EVUs an ENRESO-Initiative: - Gewünscht

- **Reservierte Zustimmung** kennzeichnet das Meinungsbild. Ausdrücklich ablehnende Stimmen gab es aber wenige.
 - Alle relevanten Gruppen sind bei diesem Thema gefragt
 - Keiner ist auszuschließen
 - An EVUs führt kein Weg vorbei
 - EVUs sind Hauptakteure des Diskurses
 - Politik und Wirtschaft müssen sich bei diesem neuen Diskurs „unterhaken“

Teilnahme von EVUs an ENRESO-Initiative: Glaubwürdig und passend?

- Beteiligung der EVUs wird an **Bedingungen** geknüpft
 - **EVUs** müssen sich der **Kritik stellen**
 - **Finanzielles Engagement** erwünscht, EVUs dürfen aber nicht das Sagen haben
 - Engagement der EVUs in größeren Kontext, in **unabhängige Institutionen**, einbinden
 - Neue Initiativen gründen und vorhandene für sich gewinnen
 - Man will die Gewähr einer **externen Kontrolle**
 - Unter solchen Bedingungen ist die Frage nach Glaubwürdigkeit und ob eine Teilnahme passend ist, dann weniger relevant

Zusammenfassung in Schlaglichtern

- Die Energieversorgung in den nächsten 30 Jahren ist aus Sicht der Experten keinesfalls sicher. Es gibt **viele Risiken**, aber auch **Chancen**
- **Abhängigkeiten** und **Gefahren reduzieren** ist oberstes Ziel.
Geforderte Akteure: Vor allem Politik - Wirtschaft; Technik - Wissenschaft verfügen inzwischen über Know-how.
- Die Zukunft liegt im **Energie-Mix**, bei wachsender Bedeutung der erneuerbaren Energien.
- Priorität haben **Energiesparen** und **Energieeffizienz**. Sie bieten große ungenutzte Potentiale, vor allem in der Immobilienwirtschaft.
- ENRESO 2020 **Energie – Bauen – Immobilien** ist ein „**großes**“ Thema, das künftig viel mehr öffentliche Aufmerksamkeit verdient.
- Eine **Energie-Initiative** ist **sinnvoll**, unter **Einschluss** der **EVUs** als einer der denkbaren Hauptakteure.
- Die Teilnahme von EVUs am öffentlichen Diskurs ist **glaubwürdig**, wenn die Moderation **neutral** und **extern institutionell kontrolliert** ist.